

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 49 (1969-1970)
Heft: 6

Artikel: Gedichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-162321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte

Wir freuen uns, eine kleine Auswahl von Gedichten aus der italienischen Schweiz in Übertragungen von Hannelise Hinderberger vorlegen zu können. Der Hinweis auf das Schaffen der Tessiner Lyriker, der notwendigerweise lückenhaft ist, gilt für diesmal vier Vertretern der Generation der um 1910 Geborenen. In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir vier Proben aus dem lyrischen Schaffen des jungen Tessin vorstellen.

PERICLE PATOCCHI

wurde am 9. März 1911 in Lugano geboren. Sein Vater – der Maler Remo Patocchi – stammte aus Peccia im Maggiateal. Seine Mutter war Italienerin. Die Kindheit verbrachte er in Lugano und in Enghien-les-Bains bei Paris. Die Sekundarschule besuchte er in Varese und Mailand. Matur in Sitten. Universitätsstudium in Genf (Sozialwissenschaften) und Freiburg (Literaturgeschichte). 1939 wurde er zum Professor für französische Sprache und Literatur an der Höheren Handelsschule in Bellinzona gewählt. 1969 ist Pericle Patocchi in Rivera, wo er wohnte, gestorben. 1932 begann er in französischer Sprache zu schreiben und war Mitarbeiter an den Cahiers du Sud und am Mercure de France. In italienischer Sprache war er Mitarbeiter der Svizzera Italiana und nahm sich besonders am Radio der französischen und romanischen Literatur an.

Er hat veröffentlicht: 1936: *La fin des songes* (Das Ende der Träume, Gedichte). 1939: *Les solitudes de la matière* (Die Einsamkeit der Materie, Gedichte). 1941: *Musiques légères* (Leichte Musik, Gedichte). 1942: *Colombes délivrées* (Befreite Tauben, Gedichte). 1944: *Nella chiara profondità* (In der klaren Tiefe, Gedichte).

Lamento

*Poichè di Maria non posso parlare
senza ridire
con voce troppo stanca lodi antiche,
il canto è un gemito, aprile
si schiude sulla Pasqua senza sole*

Klage

*Da ich von Maria nicht zu sprechen vermag,
ohne mit allzu müder Stimme
alte Lobpreisungen immer noch einmal zu sagen,
bleibt das Lied ein Seufzer, der Lenz
öffnet sich über unbesonnenem Ostertag.*

Montagne

*Mi spezzano le creste del Mognoi
il cielo che lasciasti in sogno al figlio,
beata – e vuole il padre
che tocchi un altro cielo tra le pietre
in bilico sul lago... ove egli grida
un nome più mortale della morte.*

Berge

*Die Gipfel des Mognoi zerstückeln mir
den Himmel, den du im Traum dem Sohn überliessest,
Glückselige – und der Vater will,
dass du an einen andern Himmel rührest zwischen
den Felsen
hoch über dem See... wo er einen Namen ruft,
der tödlicher ist als der Tod.*

Nembo

*Fedele si schiudeva la radura
sui tetti di Sorencino,
quando
cadde la luce – il paese
fu triste nel volto di Eva
e la sua mestizia era nota
da secoli a tutti
Saliva
un odore di limo e di sterpi
fradici dalla forra:
la terra una sua
parola maturava per gli amici.*

Regenwolke

*Treulich tat auf sich die lichte Stelle
über den Dächern von Sorencino,
als das
Licht herabfiel – da ward die
Landschaft traurig im Angesicht Evas
und ihre Schwermut kannten
seit Jahrhunderten alle.
Aufstieg
ein Duft von Schlamm und fauligem
Gestrüpp aus der Schlucht,
die Erde liess ausreifen
eins ihrer Worte für die Freunde.*

Acque

*Qui dove la rupe
si fende*

cascade

avvolgono il lamento delle pietre

– non più la terra pesa alla terra:

d'acque libere un'arpa incanta il cielo.

Wasser

*Hier wo der Fels
sich spaltet*

umfassen

Wasserfälle die Klage des Steins

– nicht Erde mehr beschwert die Erde:

Eine Harfe befreiten Wassers

bezaubert den Himmel.

VINICIO SALATI

wurde am 9. Juli 1909 in Lugano geboren, besuchte dort das Gymnasium und trat dann als Angestellter in ein Bankhaus ein. Dann reiste er, neunzehnjährig, nach Frankfurt und wurde Angestellter in einer Lederwarenfabrik. 1933 kehrte er in die Schweiz zurück und arbeitete als Redaktor der *Libera Stampa* und der *Azione*. Er nahm teil am spanischen Bürgerkrieg.

Mit vierzehn Jahren publizierte er im *Corriere del Ticino* einzelne Novellen. 1933: Preis des Schweizerischen Schriftstellervereins für Prosatexte und Gedichte in französischer und italienischer Sprache. 1936: Zusammen mit Jenni und Bertolini: Preis für seinen Band «Das leere Haus», den er nach dem Tode eines seiner Kinder geschrieben hatte. Er betätigt sich als Mitarbeiter am Radio und als Übersetzer. Seit Jahren konzentriert er sich auf Gedichte in Prosa.

Er veröffentlichte: 1938: *La casa vuota* (Das leere Haus, Gedichte). 1940: *Menschen*.

Una canzone

*E venuta la pioggia sulla tua terrazza a sciogliersi
in rigagnoli rossi. Un pesce vi sarebbe guizzato
in un preludio di morte, ubbriaco di afa.*

*Hai donato al mondo la tua nudità colorata
e la pioggia ha sciolto le ultime opache trasparenze.*

*Non dobbiamo morire ancora. Prima, una canoa bruna
e gialla andrà alla deriva, fino a toccare
le rive dell'altro emisfero. Tu balzerai dai
flutti e la schiuma del mare darà la nuova
Venere.*

*La pioggia sulla tua terrazza si frantuma. Devi
uscire, così potrò vedere come piove sulla tua
chioma.*

*Devi uscire, così potrò indovinare il tuo sorriso
nella notte.*

Ein Lied

*Regen ist auf deine Terrasse gefallen und
hat sich in lauter rote Rinnsale zerteilt.
Ein Fisch hätte darin gezappelt, wie in todes-
trunkenem Spiel, irr geworden von der
schwülen Hitze. Du hast der Welt deine rosige
Nacktheit geschenkt, und der Regen hat alles
Trübe durchsichtig gemacht.
Wir müssen noch nicht sterben. Vorher wird
ein braun- und gelb gestreiftes Boot vom Gestade
wegfahren, um an den Ufern der andern
Hemisphäre zu landen. Du wirst aus den Fluten
steigen, und der Schaum des Meeres wird
die neue Venus gebären.
Der Regen zersprüht auf deiner Terrasse. Du
musst heraustreten, damit ich sehen kann, wie
es in dein Haar regnet.
Du musst heraustreten, damit ich dein Lächeln
in der Nacht erahnen kann.*

Paese

*Albicocche gialle come girasoli, si tuffavano
nella terra molle. Li avresti potuti cogliere
per la tua bocca calda. Non ho potuto vedere
la tua mano e nessuna carezza mi ha sfiorato.
Le albicocche sono scoppiate sotto il sole
e le formiche vi hanno costruito grotte favolose.
La tua bocca è rimasta asciutta e non vi ho
potuto cogliere nemmeno una parola, e non ho
sentito il tuo respiro calmo, perchè il vento
è venuto a portare lo scrosciare dei sassi
d'argento nel fiume gelido.
Domani potrai darmi tutta la passione di questo
mondo. Costruiremo navicelle leggere come farfalle
e il volo sarà folle in tutte le valli.
Ci accompagnerà il canto dei verdi molli e
l'augurio dei tetti scarlatti.
Il tetto della nostra casa.*

Landschaft

Aprikosen, gelb wie Sonnenblumen, fallen auf die weiche Erde herab. Du hättest sie für deinen warmen Mund pflücken können. Ich habe deine Hand nicht zu sehen vermocht, und keine Liebkosung hat mich gestreift. Die Aprikosen sind unter der Sonne aufgeplatzt, und die Ameisen haben märchenhafte Grotten darin ausgehöhlt. Dein Mund ist durstig geblieben, und ich habe ihm nicht einmal ein Wort entreissen können; auch deinen sanften Atem habe ich nicht vernommen, denn der Wind ist aufgekommen und hat das Tosen der silberglänzenden Kiesel vom kühlen Fluss herübergebracht.

Morgen wirst du mir alle Leidenschaft schenken, die in dieser Welt möglich ist. Wir werden aus Papier kleine falterleichte Segler falten, und ihr Flug wird durch alle Täler wirbeln. Das Lied des weichen Grüns und die Wünsche der roten Dächer werden uns begleiten. Das Dach unseres Hauses.

DANTE BERTOLINI

wurde am 2. Januar 1911 in Maroggia geboren und verbrachte seine Schulzeit in Locarno. Von 1925 bis 1927 war er Schreinerlehrling. Dann nahm er seine Studien wieder auf und erhielt das Lehrerpapent (1931). Anschliessend amtete er als Lehrer an der Volksschule in Locarno. In den Jahren 1937 und 1938 besuchte er Vorlesungen an der Universität Rom.

Bei einem Gedichtwettbewerb des Schweizerischen Schriftstellervereins (1937) bekam er – zusammen mit Adolfo Jenni und Vinicio Salati – einen Preis.

Er veröffentlichte: 1933: *Voci e bisbigli* (Stimmen und Geflüster, Gedichte). 1937: *Licheni* (Flechtenkraut, Gedichte). 1939: *Marco* (Erzählungen). 1940: *Rivabella* (Erzählungen). 1943: *Al passo con la vita* (Im Schritt mit dem Leben. Erzählungen für die Jugend). 1945: *Il bel sentiero* (Der schöne Pfad. Erzählungen für Kinder). 1945: *L'isola nuova* (Die neue Insel, Gedichte).

Di novembre al tramonto...

*Di novembre al tramonto scende, o vigne
rosse, una nebbia che scolora i faggi
vermigli e nei villaggi
le pergole sanguine;*

*nebbia che spegne tutt'intorno i lumi
e smorza gridi, squilli di sonagli,
martellare di magli
e fragore di fiumi.*

*E pare un triste lento naufragare
nel muto spazio, ch'è una notte chiusa,
col mondo, una medusa
sperduta dentro il mare.*

Am Abend im November...

*Am Abend im November fällt, ihr roten
Gefilde, Nebel, der die Buchenhänge
entfärbt und Rebengänge,
die in den Dörfern lohten;*

*Ein Nebel, der das Leuchten lässt verglosen
und jeden Klang erstickt: der Glocken Tönen,
der Hammerschläge Dröhnen
und aller Flüsse Tosen.*

*Es scheint ein langsam trauriges Ertrinken
im stummen Raum, in dichter Nacht, ein Fallen
der Welten, die wie Quallen
in Meeresflut versinken.*

Quadretto estivo

*I grandi tigli in fiore sulla riva
ronzano, densi di api.
Vanno le barche dai ricurvi scafi
sulle onde alla deriva.*

*Al sole brilla, fitto
di scaglie d'oro, il lago. Dalla sponda
col tuffo d'una lontra,
balza un bimbo nell'acqua a capofitto.*

Sommerbildchen

*Die grossen blühenden Linden am Gestade
erklingen, voll von Bienen.
Die Barken mit gebognen Planken ziehen
durchs Wasser ihre Pfade.*

*Im Lichte glänzt mit hellen
und goldnen Funken weit der See. Vom Borde
springt flink wie eine Otter
ein Kind kopfüber in die klaren Wellen.*

TARCISIO POMA

kam am 29. November 1916 in Brusino-Arsizio zur Welt. Das Gymnasium absolvierte er im Collegio Don Bosco in Maroggia, das Lyzeum in Lugano, die Universität in Freiburg, wo er 1938 mit einer Dissertation über Giovanni Rizzi in Literaturgeschichte promovierte. Anschliessend wurde er Lateinlehrer an der Kantonsschule in Lugano.

Er war Mitarbeiter an der Literaturseite des Corriere del Ticino und des Giornale del Popolo, ferner Redaktor der Rassegna Ticinese in den Quaderni Grigioni Italiani (Chur).

Er veröffentlichte: 1939: Giovanni Rizzi, poeta trentino (Diss.). Sagra di San Lorenzo (Kirchweih von San Lorenzo (Roman)). La pioggia di sassi (Der Steinhagel, Erzählungen).

Il tuo passo sfiorisce

*E basterebbe il grido
di questo fanciullo
ove s'attardi al volo
inebriato dei colombi,
o il rumore dei carri che scuote
la mente assonnata del falciatore.
Il tuo passo sfiorisce:
rimane un'ombra inutile
nel cuore che si spoglia.
E tu non sai parole
che ti trattengono.*

Con dita infantili

*Con dita infantili
ricerchi la nota fuggita

con l'ultimo grido di rondini.
Riposa: fra poco
s'addenserà sulle pupille immemori
l'inganno viola della sera,
fumo di sigaretta.*

Dein Schreiten verblüht

*Der Ruf jenes Knaben
würde genügen,
wofern er zögerte
beim trunkenen Flug der Tauben;
oder der Lärm der Karren, aufrüttelnd
die schläfrigen Sinne des Mähders.
Dein Schreiten verblüht.
Und es bleibt ein nutzloser Schatten
im Herzen, das sich preisgibt.
Und du weisst keine Worte,
die dich unterhalten könnten.*

Mit kindlichen Fingern

*Mit kindlichen Fingern
suchst du den
mit dem letzten Schrei der Schwalben
entflohenen Klang.
Ruhe nun aus, denn bald schon
verdichtet sich über vergesslichen Augen
die bläuliche Täuschung des Abends,
Rauch einer Zigarette.*

Übertragungen und biographische Angaben von Hannelise Hinderberger